

Reisebericht Reghin/Rumänien Januar 2022

Die Winter sind kalt und unerbittlich in Rumänien. Meinten wir im Jänner hier bei uns teilweise schon den Frühling zu erblicken, so zeigte sich die Situation in Rumänien ganz anders. Die Anfahrt war noch von Sonne beschienen, doch gleich am nächsten Tag schneite es und wir konnten die Unterkunft gar nicht mehr mit dem Robin Hood-Mobil erreichen. So war immer ein Fußmarsch auf den Berg angesagt und ein kleiner Schlitten, den wir erworben hatten, leistete uns gute Dienste.

In den beiden Tierheimen, im privaten Tierheim Fiducia und im städtischen Tierheim leben zur Zeit etwa 350 Hunde. Viele Welpen werden abgegeben und aktuell waren es 30 kleine Hunde, die hoffen einer glücklichen Zukunft entgegenzublicken. Doch so einfach ist das nicht, diese sehr jungen Tiere werden nicht selten zu früh von der Mutter getrennt, können so keine natürlichen Antikörper durch die Muttermilch aufnehmen, werden schnell krank. Besonders die Parvovirose rafft uns immer wieder Welpen hinweg. Dem wollen wir nun entgegenwirken, indem wir eine Welpenstation bauen. Sie soll so geschaffen sein, dass sie desinfiziert werden kann, die Welpen in sauberer Umgebung sind. Heizung, Seuchenbadewanne, Kleiderwechsel der Pfleger, all das soll Krankheiten verhindern. Leider schlägt uns der Winter immer noch ein Schnippchen und verhindert den Weiterbau. Lidia Maier, die Besitzerin des Tierheims Fiducia feierte diese Tage ihren Geburtstag, 86 ist bereits geworden und ihre Gesundheit lässt es nicht mehr zu, dass sie täglich im Tierheim ist. Robin Hood hat Fiducia interimistisch übernommen, sorgt für alles, bezahlt alles und ist mit dem lieben Tierarzt Attila in ständigem Kontakt.

Zum Glück haben wir mit deutschen Vereinen und einem in Österreich eine wundervolle Adoptionskooperation, das hilft uns sehr. Auch eine engagierte deutsche Tierärztin hilft immer wieder mit, bei Kastrationen, beim Auswählen der Adoptionshunde.

In diesem Jahr stehen viele Renovierungen an, Dächer, Gehege, Zäune, alles muss ausgebessert oder sogar erneuert werden.

Leider steigen auch in Rumänien die Preise täglich und wir müssen zusehen, alles noch rechtzeitig einzukaufen, bevor es nicht mehr leistbar ist.

Sogar Stroh ist manchmal schwer zu bekommen und gerade das benötigen wir in den kalten Wintern...in den letzten Wochen hatte es sogar bis zu minus 24 Grad! Da heißt es die Hundehütten gut auspolstern, damit alle überleben.

Gekocht wird natürlich auch noch 2x pro Woche, Fleisch, Nudeln, Reis, Gemüse, Brot...2 Supermärkte geben uns gratis einiges, der Rest wird von uns gekauft.

Kurioserweise ist Brennholz oft gar nicht zu bekommen, da massiv in Rumänien geschlägert und nicht selten auf korrupte Weise exportiert wird (auch Österreicher sind hier im Spiel!).

Was ganz oben steht auf unserer Prioritätenliste sind die Kastrationen.

Endlich möchten wir in Apalina, bei den Roma alle Hunde kastrieren, wir haben diesbezüglich wieder mit dem Bürgermeister von Reghin gesprochen, dem dies auch sehr am Herzen liegt.

Außerdem haben wir ein Treffen mit den Bürgermeistern der umliegenden Gemeinden vorgeschlagen, da dort immer wieder Hunde eingefangen, in Busse gepackt und in Reghin ausgelassen werden. Wir werden den Bürgermeistern die Kastrationen anbieten, damit hier endlich ein Licht am Ende des Tunnels erscheint.

Der Bürgermeister von Reghin hat uns auch von einem Festival im Juli erzählt, das auch in diesem Jahr stattfinden soll. Wir werden mit einem Infotisch und einigen Hunden dabei sein, von den Tierheimen berichten und die Kastrationen bewerben.

Die Tage waren geprägt von Herumhetzen zwischen Tierheim, Besuchen, Bürgermeister, Notar, denn unsere Ambulanz konnte immer noch nicht angemeldet werden, jedem Notar fällt ein neuer Stolperstein ein...aber wir bleiben dran und unsere Kollegin Sotiria in Tirgu Mures bemüht sich weiterhin, obwohl sie im November ihr Baby geboren hat.

Für die Hunde im Tierheim bleibt kaum Zeit, was mir immer sehr leid tut, wie gerne würde ich wieder mit einigen spazieren gehen...Im Winter ist es jedoch sehr bald dunkel und das verkürzt uns die Zeit des Aktivseins massiv. Doch ich bin zuversichtlich: In diesem Jahr werde ich mehr Zeit vor Ort verbringen, sofern es das Weltgeschehen, das zur Zeit alles durcheinander wirft, zulässt.

Im Großen und Ganzen kommen wir über die Runden, versorgen unsere Hunde und Pedro, den Esel und auch die Ziegen, die jedoch bald umziehen werden...und hoffentlich auch die alten Langzeitsitzer, aber davon berichten wir später 😊

Auf der Heimfahrt haben wir dann noch in Gina getroffen, ein liebe Rumänin, die Hunde und Katzen in Padura Neagra versorgt. Aktuell hat sie eine Mutter mit 7 Welpen und wir haben gleich geholfen, damit die Hunde medizinisch versorgt werden können.

Unser kleines Netzwerk funktioniert gut und alle zusammen können wir etwas bewegen!

Vielen Dank an all unsere Unterstützer*innen, ohne die wir gar nichts tun könnten!

Liebe Grüße,

Marion Löcker